

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H., Calw, Holationsdruck:
H. Deschlagersche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele, Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke
Eigentümer in Calw, D. N. VIII, 36: 3490, Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags, Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1,80 RM, einschließlich
10 Pfg. Trägerlohn, bei Postbezug 1,86 RM, einschließlich
64 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplatzige
mm-Zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw, für richtige Weitergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 273

Calw, Freitag, 25. September 1938

3. Jahrgang

Sowjetunion triumphiert über Völkerbund!

Die Genfer Weltfremdheit ist eine Gefahr für den Frieden Europas

Berlin, 24. September.

Je größer der Abstand von dem Beschluß des Genfer Gremiums, die Abessinier auf der Völkerbundtagung als beglaubigte Vertreter zuzulassen, wird, desto mehr bricht sich nun allerorts die Ueberzeugung Bahn, daß es wohl der unverständlichste und weltfremdeste Beschluß ist, den die seltsame Versammlung in Genf überhaupt hätte fassen können. In der Tat könnte man ja auch meinen, die Herren lebten auf dem Monde, und es hätte sich bis jetzt bis an den Genfer See noch nicht herumgesprochen, daß Abessinien tatsächlich und juristisch längst das Eigentum Italiens geworden ist, das dieses mit allen Mitteln des Imperiums verteidigen wird. Die sonst so weisheitsvollen Säupter der mehr als bunten Familie in Genf haben offenbar jeden kritischen Sinn und jegliche Aufgeschlossenheit gegenüber den harten politischen Tatsachen und den berechtigten Lebensinteressen der Nationen verloren. Die Art, wie sie sich von einigen jüdischen Drahtziehern an der Nase herumführen ließen, beweist mindestens, daß sie vollkommen für die Wünsche und machtpolitischen Interessen dieser Hintermänner eingeklinkert sind und so selbst zu einer Gefahr für den Weltfrieden werden. Denn die bodenlose Dummheit des Genfer Beschlusses, dessen Tragweite noch gar nicht abgesehen werden kann, läßt sich wahrhaftig nicht als der geeignete Nährboden für eine wahre Politik der Verständigung unter den Völkern bezeichnen. Das deutsche Volk hat wieder einmal eine tüchtige Prise der Genfer Intrigantenlust in die Nase bekommen. Es weiß, wie vergiftend und gefährlich diese Atmosphäre ist und muß es mit Entschiedenheit ablehnen, sich in diese Sektentüme hineinzuziehen zu lassen, wie sie nun einmal der Völkerbund in seiner heutigen Gestalt darstellt.

Die Erkenntnis dieses Uebels macht denn auch nach der neuesten Genfer Groteske allgemein Fortschritte. Den Nagel auf den Kopf trifft wohl die französische Zeitung „Journal“, die u. a. schreibt:

„Der Sturmangriff der Sowjets gegen die Nationen des Westens hat vor der Genfer Versammlung vollen Erfolg gehabt. Der Triumph der Sowjets und die Niederlage der großen Westmächte, das ist die wirkliche Bedeutung dieser unbahrscheinlichen Farce in Genf... Litwinow hat alle Kunstgriffe, die zur Verleugung des abessinischen Falles erdogen wurden, torpediert und zwar ganz einfach aus dem Grunde, weil Sowjet-Rußland nicht die Schaffung eines Blocks der vier Westmächte dulden könne; wach ein Triumph in dem Spiel der Sowjetrussen, gleichzeitig Italien aus der internationalen Aktion auszuschließen, London in Kasaranti bei seinem

Konflikt mit Rom zu packen, sich als Schutzherr des Völkerbundes, der Gerechtigkeit und als Anführer der Reihe der „Kleinen“ hinzustellen.“

In ähnlich scharfer Weise äußern sich noch eine ganze Anzahl französischer Zeitungen. Eine Stimme unter vielen ist wohl noch deshalb bemerkenswert, weil in ihr die Erkenntnis über den wahren Wert des französisch-russischen Bündnisses zum Ausdruck kommt. Es ist der „Jour“, der zu dem klaren Urteil kommt, daß der Beistandspakt bis jetzt nur folgende Ergebnisse gezeitigt habe: „Im Innern durch die Arbeiteraufstände, die Frankreich dem Ruin entgegenzuführen und draußen durch wiederholten Verrat, eine Lage, die für Frankreich und Europa jeden Tag schmerzlicher und bedrohlicher wird!“

In Italien selbst werden die Vorgänge natürlich nicht mit minder großem Ernst beobachtet. Man spricht dort von der Gewissenlosigkeit Genfs und verkennet nicht die Hand Litwinows, die so etwas wie eine antisowjetische Demonstration zurechtgebaut habe. Selbstverständlich wird betont, daß die Genfer „Farce“ in keiner Weise einen Einfluß auf die feste Haltung Italiens in der abessinischen Frage habe, wohl aber

weist man offen auf die gefährliche Politik hinter der Genfer Kulisse hin und läßt keinen Zweifel darüber, wem die Verantwortung für alle späteren Komplikationen zukommt. Es entspricht wohl der allgemeinen italienischen Auffassung, wenn die „Stampa“ schreibt:

Die politische Aktivität der italienischen Regierung vollziehe sich auf dem Felde der kongreten politischen Realitäten, die weitab vom Genfer Spielbrett liegen. Italien überlasse diese gern denjenigen, welche ihre Zeit in albernen Spielen verlieren wollen. Der Völkerbund habe sich schließlich selbst matt gesetzt.

Die Londoner Presse äußert sich zum größten Teil nicht weniger scharf gegen die Genfer Komödie und man versteht sich nicht den Ernst und die Schwierigkeit der Lage, in die die dunklen Manöver der Westmächte gebracht haben.

Noch nie hat sich der Völkerbund so nackt als die wahre Gefahr für den Frieden gezeigt, als in diesen Tagen. Der Staat kann glücklich sein, der sich die nötige Unabhängigkeit gegenüber dieser Institution gewahrt hat.

Italien wird die politische Folgerung ziehen

Empörung in Rom über den lächerlichen Völkerbundsbeschluss

in Rom, 23. September.

Die Nachricht vom Beschluß der Völkerbundsversammlung, nach dem mit 39 gegen 4 Stimmen die Westmächte der abessinischen Vertreter anerkannt wurden und somit die abessinische Delegation für die gegenwärtige Tagung zugelassen ist, hat in Italien die Zweifel an der Genfer Institution in einem Maße erhöht, daß mit schwerwiegenden Beschlüssen über die zukünftige italienische Politik gegenüber dem Völkerbund gerechnet werden muß. Darüber hinaus verheißt man hier nicht, daß Italien nach dieser Sachlage nicht daran denke, mit den Westmächten an einen Tisch zu sitzen, um Garantien für einen neuen Westpakt zu übernehmen. Man betont, daß der Völkerbundsbeschluss selbstverständlich niemals an der abessinischen Politik Italiens etwas ändern, geschweige denn die Tatsachen selbst aus der Welt schaffen könnte.

Die maßgebenden Stellen Italiens dürften zur Zeit ernsthaft prüfen, ob Italiens Verbleib im Völkerbund weiterhin mit der Würde des Imperiums zu vereinbaren ist. Die allgemeine Haltung gegenüber Genf dürfte jedenfalls zurückhaltender denn je sein. Auch schenkt man dem Umstand Beachtung, daß der sowjetrussische Außenminister beim Zustandekommen des Genfer Beschlusses

keine maßgebende Rolle mitgespielt haben soll. Wenn man in Paris allerdings so tut, als sei einzig und allein Litwinow an dem Beschluß schuld, und Frankreich selbst bedauere diese Wendung, so macht diese Argumentation hier wenig Eindruck. Man verweist hier auf die Zahlen des Abstimmungsergebnisses und wertet die bedauernden Pariser und Londoner Pressestimmen lediglich als einen Versuch, Italien nicht ganz vor den Kopf zu stoßen, sondern wenigstens rein stimmungsmäßig die Brücken nicht ganz abubrechen.

„Gefährdung“ der Zusammenarbeit

London, 24. September.

Der Beschluß der Völkerbundsversammlung, die abessinische Abordnung zu den gegenwärtigen Sitzungen zuzulassen, hat in London größtes Aufsehen hervorgerufen, da man noch vor wenigen Tagen allgemein mit dem Ausschluß der Abessinier gerechnet hatte. Die führenden Blätter sind über diesen „Sieg des Westens“ über die Völkerbundsabordnung“ allgemein keineswegs erfreut; sie befürchten im Hinblick auf die Auswirkung des Beschlusses auf Italien eine weitere Verschlechterung der Aussichten auf die geplante Fünfmächtekonferenz. Die Oppositionsblätter sind dagegen natürlich über den Beschluß der Versammlung, der als ein „Sieg des Völkerbundsgedankens“ bezeichnet wird, begeistert.

Die Stellungnahme politischer Kreise kommt in einem Leitartikel des „Daily Telegraph“, der die Ueberschrift „Ein neues Hindernis für die Befriedung“ trägt, klar zum Ausdruck. Das Blatt schreibt u. a., es wäre ein Wahnsinn, zu behaupten, daß dem Völkerbund durch die Zulassung der abessinischen Abordnung, wenn sie die Zurückziehung der Italiener von Genf zur Folge hat, kein ernster Schlag erteilt worden ist. Ein Ausschluß der Abessinier wäre so gut wie eine Anerkennung der italienischen Annetierung gewesen. Durch ihre Zulassung sei der Völkerbund Gefahr gelaufen, daß Italien eine weitere Mitarbeit in Europa verweigert.

„Daily Mail“ schreibt, der Völkerbund habe gestern eine seiner größten Dummheiten im Verlaufe seiner zum Glück existenz beengenden

Die Kampflage in Spanien

Die Vorhut der Nationalisten vor den Toren Toledos

St. Jean de Luz, 24. Sept.

Den neuesten Nachrichten aus Burgos zufolge soll eine Vorhut der nationalen Truppen mit den roten Milizen vor den Toren Toledos in einer Entfernung von 500 Metern vom Alcazar in ein heftiges Gezeraten sein. Die nationalen Flugzeuge, denen es immer wieder gelingt, über dem Alcazar Lebensmittel abzuwerfen, haben am Mittwoch Flugblätter abgeworfen, in denen den heldenhaften Verteidigern angekündigt wird, daß ihre Versorgung unmittelbar bevorstehe.

An der Front von Somosierra unterhielten die nationalen Truppen am Mittwoch ein heftiges Gefecht mit den Volksfrontmilizen. Die Verluste auf Seiten der Roten sollen groß gewesen sein. Der Sender Sevilla berichtet, daß die kommunistische Partei in Madrid einen Aufruf erlassen habe, in welchem alle ihr noch nicht an der Front befindlichen Mitglieder dringend aufgefordert werden, sich den kämpfenden Milizen anzuschließen, da die Lage äußerst ernst sei. Die Gefahr eines Angriffes auf Madrid stehe nahe bevor.

Vom Sender Tetuan wird mitgeteilt, daß nach dem Siege der nationalen Truppen bei Jerez de los Caballeros eine Gruppe von 516 roten Milizsoldaten, 49 Polizisten und 40 Frauen ihre Waffen im Stich gelassen hätten und über die portugiesische Grenze geflohen seien, wo sie verhaftet worden seien.

Es bestätigt sich, daß die nationalen Truppen an der Front von Bilbao nunmehr fünf Kilometer vor dem Alcazar stehen. Wenn auch bisher der Vormarsch gegen Bilbao ziemlich kampflös und ohne bedeutendere Verluste für die nationalen Truppen vor sich gegangen ist, so nimmt man an, daß um den Besitz von Gibar ein heftiges Gefecht einsetzen wird. Denn dort befinden sich die bedeutendsten Waffenfabriken Spaniens, in denen Tag und Nacht gearbeitet wird, um die Volksfronttruppen mit Waffen zu versorgen. Nachdem schon vor wenigen Tagen die Geschäftsfabriken von Trubia in Asturien in die Hände der nationalen Truppen gefallen sind, wäre der Verlust von Gibar für die Nationalisten doppelt schwer.

Der nationale Verteidigungsausschuß in Burgos teilte durch den Rundfunksender von La Coruna mit, daß das durch marxistische Sender verbreitete Gerücht, wonach die

Die Schwierigkeiten in Genf

Paris, 24. September.

Auch die Pariser Abendpresse sieht in der Wendung, die die Dinge in Genf genommen haben, einen bösen Schlag für die französische Politik, der nicht zuletzt von Sowjetrußland in der Person Litwinows geführt worden sei. Die Sowjets beabsichtigen nach Ansicht der rechtsstehenden „Liberté“, Wirrwarr anzustiften, um den Zusammentritt der Fünfmächtekonferenz, die als Eckstein der französisch-englischen Diplomatie zu gelten habe, zu verhindern. Das „Journal des Debats“ schreibt, Sowjetrußland verfolge beharrlich sein Ziel, das europäische Durcheinander zu verlängern. Der „Temps“ warnt davor, ein etwaiges Ausscheiden Italiens in Genf auf die leichte Schulter zu nehmen. Möglicherweise würde das die Vertreter gewisser zweitrangiger Mächte, die sich einer neuen Kriegsgefahr ausgesetzt glaubten, nicht sonderlich beunruhigen. Aber das treffe nicht auf die Nationen zu, die wüßten, daß die ständige tätige Mitwirkung Italiens für den Ausbau des Friedens unerlässlich sei. Das Fernbleiben Italiens aus Genf lähme bereits die Vorbereitung der Fünferkonferenz. Es sei sogar zu befürchten, daß bei weiterer Zurückhaltung Italiens die geplante Konferenz überhaupt nicht stattfinden könne.

Abschied der Hitler-Jugend in Rom

Herzliche italienische Rundgebungen — Heute mittag wieder in München

Rom, 24. September.

Am Donnerstag um 10 Uhr haben die 452 Hitlerjugenden die italienische Hauptstadt wieder verlassen. In den vier Tagen ihres Aufenthaltes in Rom sicherten sie sich durch ihre Haltung und ihr Auftreten im Herzen des italienischen Volkes und seiner Jugend eine ehrenvolle und herzliche Erinnerung. Mit klingendem Spiel zogen die Hitlerjugenden mit Blumen geschmückt zum letztenmal durch die Straßen von Rom. Auf allen Annarschstraßen und auch auf dem Bahnhofplatz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die die Hitlerjugend begeistert feierte. Auf dem Bahnsteig waren Ehrenabordnungen der Avanguardia und der Balilla angetreten.

Vor der Abfahrt verabschiedete sich der Reichsjugendführer Waldur v. Schirach von seinen Kameraden und wünschte ihnen eine gute Heimfahrt. Außerdem waren wiederum anwesend der Führer der faschistischen Jugend, Staatssekretär Rizzo, mit zahl-

reichen Offizieren der Balilla und der deutsche Geschäftsträger Baron Plessen. Zum letztenmal spielte der Musikzug des Gebietes Niedersachsen zu Ehren der italienischen Gastgeber den Königsmarsch und die Giovinezza. Unter den Heilrufen der deutschen Jugend auf Mussolini und den „Eja-Eja-Alla“-Rufen der italienischen Jugend auf den Führer Adolf Hitler fuhr der Sonderzug aus der Halle.

Der Zug traf am Nachmittag in Bologna ein. Während eines mehrstündigen Aufenthaltes veranstalteten die faschistischen Parteistellen und städtischen Behörden für die Hitlerjugend einen Empfang. Am Abend fuhr die HJ-Abordnung nach München weiter, wo sie am Freitag vormittag eintreffen wird. Zum Abschluß der Italiensfahrt der Hitlerjugend wird am Montag am Rathaus der nationalsozialistischen Bewegung an der Feldherrnhalle in München ein Kranz niedergelegt.

Regierung von Burgos einen Vertreter nach Genf entsenden wolle, vollkommen unbegründet und falsch sei.

Rote Milizen im Heim der DAF

In das Heim der Deutschen Arbeitsfront und die deutsche Schule in Madrid drangen rote Milizen gewaltsam ein, untersuchten jegliche Räume und entwendeten auch die Akten.

Giergegen hat der deutsche Geschäftsträger in Madrid persönlich schärfste Verwahrung eingelegt, die Rückgabe der gestohlenen Sachen sowie Garantie für wirksamen Schutz deutschen Eigentums gefordert. Der Staatssekretär des Außenministeriums hat daraufhin wiederholt sein Bedauern ausgesprochen, wobei er bestritt, daß die Hausdurchsuchungen seitens der Behörden veranlaßt worden waren. Außerdem sicherte er erneut den Schutz deutschen Eigentums sowie die Verhaftung der Schuldigen zu.

Sevilla meldet Rücktritt Azanas

Der Sender Sevilla berichtet, daß der Präsident der spanischen Republik, Azana, sein Amt niedergelegt habe. Er werde interimistisch von Martinez Barrio vertreten.

Verzweiflungsakt der Marxisten bei Toledo

Paris, 24. September

Aus Madrid wird ein Verzweiflungsakt gemeldet, der den nach Toledo marschieren-

den nationalistischen Abteilungen den Weg verlegen soll. Am Mittwochabend haben die roten Streitkräfte die Schleusen der Stauwerke des Flusses Albaroch, der in den Tajo mündet, geöffnet. Unter furchterlichem Getöse stürzten die zehn Millionen Raummeter Wasser in das drei Kilometer oberhalb von Talavera liegende Tal, wo die Nationalisten umfangreiche Kriegsmaterialien, vor allem Geschütze, zusammengezogen hatten. Nach der Madrider Meldung hat man bisher über die Wirkung dieser sadistisch anmutenden Maßnahmen noch keine Nachricht. Doch hoffen die Roten, ihre Gegner ersäut zu haben.

Der spanische Konsul in Stuttgart

legt sein Amt nieder

Stuttgart, 24. September.

Der spanische Konsul für Württemberg, Hohenzollern, Baden, Rheinpfalz, Saarland mit dem Sitz in Stuttgart hat an den Herrn Reichsstatthalter in Württemberg unter dem 19. Sept. 1936 folgendes Schreiben gerichtet, das der Öffentlichkeit zur Kenntnis gegeben wird:

„Hierdurch beehre ich mich, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß ich der Spanischen Regierung die Niederlegung meines Amtes angezeigt habe, da ich mit deren zunehmender kommunistischer Einstellung und Belästigung nicht einverstanden bin.“

Neue Waffenschiedungen in Frankreich

Maschinengewehre, Munition und Flugzeuge für Madrid

Paris, 24. September

Die „Action Francaise“ weiß am Donnerstag über neue bedeutende Bestellungen auf Maschinengewehre, Munition und Flugzeuge für Rechnung der Madrider Regierung in Frankreich zu berichten. Die französische Volksfront, so schreibt das Blatt, fahre fort, sich einzumischen und die Regierung schließe weiter die Augen.

Ein großer Teil der Kriegsmaterialbestellungen würden im Namen des „Office Generale de l'Air“ in Paris getätigt. Die letzte Bestellung, die der „Action Francaise“ bekannt geworden sei, betreffe drei Lastwagen mit „Trockengemüse“ (?), die von den Arbeitern der Renault-Werke den spanischen Marxisten gestiftet worden seien. Es gebe auch einen Agenten, der einen Vertrauensposten in der Gesellschaft Bloch, Leby und Lesebre begleite. Dieser arbeite ebenfalls für Spanien. Es sei ihm mehrmals gelungen, so versichert man, das Visum des französischen Auswärtigen Amtes für Flugzeuglieferungen nach Madrid zu erhalten. Das Office Generale de l'Air habe kürzlich auch amerikanische Flugzeuge bestellt, die gegebenenfalls als Kampfmaschinen verwendet werden könnten. Diese Flugzeuge würden von der großen französischen Schiffahrtsgesellschaft Compagnie Generale Transatlantique von Amerika herübergebracht. Sie befänden sich bereits an Bord des Dampfers „Normandie“, der in einigen Tagen in Le Havre eintrifft werde.

Weiter teilt das Blatt mit, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß die sogenannte Regierung in Madrid eine Bestellung auf zwei mehrmals gelungene, so versichert man, das Visum des französischen Auswärtigen Amtes für Flugzeuglieferungen nach Madrid zu erhalten. Das Office Generale de l'Air habe kürzlich auch amerikanische Flugzeuge bestellt, die gegebenenfalls als Kampfmaschinen verwendet werden könnten. Diese Flugzeuge würden von der großen französischen Schiffahrtsgesellschaft Compagnie Generale Transatlantique von Amerika herübergebracht. Sie befänden sich bereits an Bord des Dampfers „Normandie“, der in einigen Tagen in Le Havre eintrifft werde.

französische Luftfahrtgesellschaft Air France befördert beinahe täglich von Toulouse nach Alicante sorgfältig verpackte Maschinengewehre. Toulouse sei übrigens mehr und mehr ein Aktivitätszentrum der spanischen Volksfront geworden. Jeden Tag landeten spanische Flieger in Uniform auf dem Flugplatz von Francozal, wo ihre Flugzeuge entladen und mit Brennstoff versehen wurden, um bald darauf mit recht verdächtigen Bewärfnissen wieder abzufliegen.

Engesquerschnitt durchs Reich

Noch zwei weitere Ratssitze in Genf

Der Rechtsausschuß der Völkervereinigung hat die seit Jahren umstrittene Frage der Zusammenlegung des Völkervereinigtes vorläufig dahin geregelt, daß für die nächsten drei Jahre die Zahl der nichtständigen Ratssitze von neun auf elf erhöht werden soll. Dadurch soll der Zugang zum Völkervereinigungsrat für die asiatischen Länder und für die europäischen Länder ermöglicht werden, die bisher durch das System der regionalen Gruppen praktisch ausgeschlossen waren.

Wer bezahlt Londoner Kommunistenblatt?

In einer Rede vor dem Gewerkschaftskongress erwähnte Sir Walter Citrine auch die in London erscheinende Zeitung der Kommunisten, „Daily Worker“. Der Gewerkschaftssekretär erklärte, daß die Kommunisten sich rühmten, 13 000 Pfund Sterling aufgebracht zu haben, um dieses Blatt zu stützen. Er schätze aber den jährlichen Verlust dieses Blattes auf 30 000 bis 50 000 Pfund Sterling, und er müsse daher fragen, woher wohl der Rest dieses Verlustes gedeckt werde? Sir Walter überließ die Beantwortung der Frage seinen Hörern, die alle im Bilde waren.

Deutsch-chinesischer Studentenaustausch

In Peking trafen drei deutsche Studenten ein, die ein Jahr lang an einer chinesischen Hochschule Lehrkurse besuchen werden, während gleichzeitig fünf chinesische Studenten im Austausch auf einer deutschen Universität studieren sollen.

Mehr Fluggäste — weniger Flughäfen

Während im Jahre 1934 insgesamt 165 846 Fluggäste im planmäßigen deutschen Luftverkehr befördert wurden, waren es 1935 schon 209 192. Die beförderte Postmenge stieg von 771,7 auf 1388,8 Tonnen. In den deutschen Flughäfen kamen 1935 rund 24 Prozent mehr Fluggäste an als im Jahre vorher.



Ein Bild von der Jubelfeier der Robert Bosch AG. In der ersten Reihe als Dritter von links der Jubilar, Dr. Robert Bosch, neben ihm Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht

Das Neueste in Kürze

Reichsaußenminister von Neurath traf am Donnerstagmittag, von Budapest kommend, wieder auf dem Berliner Flughafen Tempelhof ein. Der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy hat dem Reichsaußenminister vor seiner Abreise das ungarische Verdienstkreuz Erster Klasse verliehen.

Der Regierungschef Benito Mussolini empfing gestern nachmittag den Reichsjugendführer Waldur von Schirach vor seiner Abreise zu einer Privataudienz im Palazzo Venezia. Dem Empfang wohnte der Führer der jüdischen Jugend, Staatssekretär Ricci, bei.

Am kommenden Sonntag werden in verschiedenen Gebieten des Reiches neue Autobahnstrecken dem Verkehr übergeben, und zwar in einer Gesamtlänge von nicht weniger als 400 Kilometer. Mit Inbetriebnahme dieser Teilstrecken hat das Autobahnnetz eine Länge von 1000 Kilometer erreicht.

Die Zahl der Toten des Eisenbahnunglücks bei Lourdes hat sich auf 15 erhöht. Donnerstagnachmittag wurden acht Reisende als sehr schwer und fünfzehn als weniger schwer verletzt gemeldet. 35 Personen kamen mit leichten Quetschungen davon.

Aus San Sebastian wird bekannt, daß den Marxisten dort bisher über 500 Norddeutschen rechtsergriffenen Personen nachgewiesen worden sind. Die Zahl der Opfer dürfte ungefähr doppelt so groß sein.

in Berlin landeten sogar 41 Prozent Fluggäste mehr. Die Zunahme des Flugverkehrs ging, wie man jetzt in einer Untersuchung über den Luftverkehr im Jahre 1935 feststellt, mit einer Zusammenziehung des Luftverkehrs auf wenige große Flughäfen einher.

Der Führer ehrt WHW-Sammlerin

Der Führer ließ der Witwe Boromann in Dessau, die in drei Jahren in Wirtschaften und auf der Straße mit der Sammelbüchse insgesamt 15 000 RM. zumeist in fünf- und Zehnpfennigstücken, für das WHW. zusammenbrachte, durch den stellvertretenden Gauleiter Eggeling sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreichen.



Ein Bild von der Jubelfeier der Robert Bosch AG. In der ersten Reihe als Dritter von links der Jubilar, Dr. Robert Bosch, neben ihm Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht

Nach einer von der Militärkommandantur von Burgos bekanntgegebenen Mitteilung soll es den nationalen Truppen gelungen sein, im Laufe der vergangenen 5 Tage 22 Flugzeuge der Roten abzufeuern, während die Nationalisten im gleichen Zeitabschnitt nur 2 Apparate verloren hätten.

In Nizza mißhandelten 30 anscheinend linksstehende Burschen einen italienischen Kriegsverletzten, weil er sich ihre Belästigungen verbat. Der italienische Bizekonsul, der sich in Begleitung des Mißhandelten befand, hat Protest eingelegt.

Beförderungen in der Kriegsmarine

Berlin, 24. September.

Es wurden ernannt: Die Konteradmirale Lindau, Admiral der Kriegsmarinemedienstelle Hamburg, zum Inspektor der Wehrerfasinspektion Elbing; Carl, Befehlshaber der Linienfahrzeuge, zur Verfügung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine unter Befehlshaber in dem bisherigen Standort; v. Fischer, zur Verfügung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, zum Befehlshaber der Linienfahrzeuge; Densch, Chef des Stabes des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, zum Vorsteher des Erprobungsausschusses für Schiffe; Wolf, Leiter der Kriegsmarinemedienstelle Bremen, zum Admiral der Kriegsmarinemedienstelle Hamburg; die Kapitäne zur See: Lütjens, Abteilungschef des Reichskriegsministeriums zum Chef des Marinepersonalamts; Schmundt, Kommandant des Kreuzers „Rürnberg“, zum Kommandeur der Marineschule Flensburg-Mürwik.

Die Liebe des großen Clowns

Ein Roman von Ernst Grau

19

Sie fühlte, daß sie diese Stunde nutzen, daß sie gerade jetzt sprechen müsse, sie rang nach Worten, aber ihr Mund blieb stumm. Sie weinte auch nicht mehr. Nur die Hände formten sich zu einer bittenden Bewegung, die er mit einer kurzen Geste abschchnitt. „Es wäre vielleicht besser gewesen, du hättest uns diese Situation erspart. Ghelia, ich sehe nichts, was zwischen uns noch zu sagen wäre.“

„Peter!“ Die ganze hingebende Zärtlichkeit einer großen Liebe lag in diesen beiden Silben. Peter hörte sie nicht. Er war wieder an das Fenster getreten und starrte in den Hof hinunter.

Auf Falkenbergs Arm gestützt, verließ Ghelia das Polizeigebäude.

Die Abendblätter konnten dann berichten, daß es sich bei der Artistentragödie im Flugzeug um einen Akt von Eifersucht gehandelt habe. Mit dem schwerverletzten Artisten stünde es wider jedes Erwarten besser, und es sei mit seiner Heilung zu rechnen. Ob er seinem Beruf erhalten bleibe, sei allerdings eine Frage, die erst die Zukunft beantworten werde.

Einige Wochen später.

Peter war nach Berlin übergeführt worden, und da sein Fall klar lag, stand die

Untersuchung vor dem Abschluß. Die Anklage würde wahrscheinlich auf schwere Körperverletzung lauten, und der Zeitpunkt der Hauptverhandlung hing nur davon ab, wann Nilos würde als Zeuge auftreten können.

Falkenberg hatte sich inzwischen erneut Ghelia angenommen. Sie kehrte zu ihrem alten Fach zurück, und unter Leitung des bekannten Ballettmisiers Krastinski studierte sie eine Reihe jener internationalen Tanznummern ein, die in aller Welt immer ein dankbares Publikum finden.

Falkenberg hatte sich auch hier großzügig bereitgefunden, die Kosten der Ausbildung zu übernehmen. Er hatte dabei nur verschwiegen, daß einige Tage vorher ein junger Mann von einnehmenden Manieren über die ausgestretete Treppe in sein Privatkontor gekommen war, den er auf der Rückreise von Köln als einen Herrn Werner Grobeck kennen gelernt hatte und der mit rührender Sorgfalt um Ghelias Wohlergehen besorgt gewesen war.

Und Werner Grobeck hatte ihm, gewiß mit Recht, klar gemacht, daß man Ghelia jetzt nur durch anstrengende Arbeit über das Trostlose ihrer Lage hinweghelfen könne. Er scheute keine Kosten, verlangte aber, daß seine Mitwirkung Ghelia gegenüber verborgen bleiben müsse. Falkenberg sah keinen Grund, dieses Angebot, das ihm ganz vernünftig erschien, abzulehnen, und es war alles so weit vorbereitet, daß Ghelia sofort nach der Verhandlung gegen Peter eine Tournee durch Süddeutschland und die Schweiz antreten konnte.

Ein trübes Weihnachtsfest fiel noch dazwischen, durchwachte Nächte, Nächte voller Tränen und Verzweiflung. Noch einmal hatte sie versucht, Peter im Untersuchungsgefängnis zu sprechen. Aber es mußte bei dem

Versuch bleiben. Peter lehnte jede Aussprache schroff ab. Sein heiteres, offenes Wesen war einer unzugänglichen Verschlossenheit gewichen. Selbst seinem Verteidiger gegenüber beschränkte er sich auf die notwendigsten Angaben, und auch diese gab er nur widerwillig von sich. Sein ganzes Denken kehrte immer wieder zu dem einen Ausgangspunkt zurück, daß alles menschliche Zutun zwecklos ist, daß für jeden einzelnen alles so kommen muß, wie es eben für ihn im Buche des Schicksals seit Urzeitigkeit verzeichnet steht.

„Ihre Auffassung vom Schicksal und vom Leben überhaupt hat wenigstens das eine für sich, daß sie sehr bequem ist“, meinte sein Anwalt Dr. Gattendyk.

Peter hörte ihn ruhig an. „Wissen Sie übrigens“, bemerkte der Anwalt, „daß ein früherer Verehrter Ghelias, ein gewisser Werner Grobeck, wieder sehr um diese Dame bemüht ist?“

Mit einem Ruck fuhr Peter auf.

„Grobeck, sagen Sie? Werner Grobeck?“

„Ja. Ich habe mich nämlich nach der Zeugin Ward sehr eingehend erkundigt und dabei erfahren, daß sich dieser junge Mann — nun, sagen wir — früher sehr um ihre Gunst bemüht hatte. Und ich habe sogar noch mehr ermitteln können, nämlich, daß dieser Werner Grobeck außer Ihnen und Ihrem Kollegen auch der einzige Passagier war, der an dem bewußten Morgen das Flugzeug nach Paris benutzte. Aber... was haben Sie denn?“

Peter lächelte aus vollem Halse.

„Sie verlangen doch nicht, daß ich Ihnen das glauben soll?“

Der Anwalt machte eine resignierende Miene.

„Die Passagierlisten der Luft Hansa weisen es aus.“

Also noch ein dritter Liebhaber war mit von der Partie gewesen, hochalachte es in Peter. Und dieser Dritte hieß Grobeck. Er lächelte hart und kurz auf.

„Verlangen Sie nun noch einen besseren Beweis für das, was Sie Fatalismus nennen, lieber Doktor? Denken Sie, dieses Flugzeug mit einem hübschen Mädchen an Bord und seinen drei Liebhabern, von denen der eine nichts vom andern weiß! Ist das noch Zufall? Und daß dieser Werner Grobeck sozusagen noch — mein Bruder ist?“

Der Anwalt schien nicht recht zu begreifen. „Ihr Bruder — ich verstehe nicht.“

„Sehr einfach, Verehrtester. Daß ich ein uneheliches Kind bin, habe ich Ihnen ja erzählt. Brauche ich also nur hinzuzufügen, daß mein leiblicher Vater eben der Vater dieses Werner Grobeck ist. Konul Grobeck.“

„Wertwüdig, gewiß. Aber ich begreife noch immer nicht, was sich dadurch an der ganzen Sache ändert. Ich bin bei meiner Nachforschungen rein zufällig auf diesen Namen gestoßen.“

„Lassen wir das. Ob Zufall oder nicht, wir beide werden es sicher nicht ergründen. Aber daß ich diesen Schutz, der meine Mutter in Not und Glend verlassen und in den Tod getrieben hat, daß ich diesen Lumpen schon einmal unter den Fingern hatte und es nicht wußte, das... das ist...“

„Das ist nach Ihrer eigenen Methode eben unabänderliches Schicksal, lieber Herr Grimm. Und zweifellos ein recht wohlwollendes Schicksal. Denn bei Ihrem Temperament wären Sie vielleicht schon damals mit dem Straßengesetz zusammengestoßen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Kameraden der Arbeit hören den Führer!

Gemeinschaftsempfang in allen Betrieben
Gautwaller Schulz von der DAF. erläßt folgenden Aufruf:

„Am Montag, 28. September, 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr, wird, wie bereits berichtet, die Rede des Führers vom vierten Kongreß der Deutschen Arbeitsfront auf dem diesjährigen Reichsparteitag durch den Rundfunk übertragen. Der Leiter der DAF, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley spricht das Wort.“

Es ist selbstverständliche Ehrenpflicht jeder Betriebsgemeinschaft, sofort mit den Vorbereitungen zu diesem Gemeinschaftsempfang zu beginnen. In jeder Arbeitsstätte, an der Kameraden tätig sind, muß die Rede des Führers gehört werden.

Die Pferdemonstrierungen beginnen

Einem kürzlich vom Oberamt erlassenen Pferdebestellungsaufruf zufolge beginnen heute in unserem Kreis erstmals wieder die Pferdemonstrierungen, deren Zweck es ist, die Anzahl der in den Gemeinden vorhandenen für militärische Zwecke brauchbaren Pferde festzustellen. Die Tierhalter sind verpflichtet, sämtliche Pferde, Maultiere und Maulteile vorzuführen. Auf Unterlassung oder Unpünktlichkeit steht Strafe. Die Vorführungen finden heute für die Gemeinden Calw, Hirsau, Ottenbronn, Holzbronn, Neubulach, Liebersberg, Oberhangstett, Altbulach, Bad Teinach und Zavelstein in Calw, Hirsau, Holzbronn, Neubulach und Bad Teinach statt und werden am kommenden Montag in Bad Liebenzell, Unterreichenbach, Möttingen, Simmozheim, Althengstett und Dilsheim fortgesetzt.

Heute Kartoffelkäferjucht!

Heute ist in unserem Kreis der vierte und vorletzte Kartoffelkäferjucht. Wie an den vorangegangenen Tagen werden wieder alle Grundstücksbesitzer und -nutzer durch sorgfältiges Abkuchen der Gewächse in Feld und Garten der Allgemeinheit gegenüber ihre Pflicht tun. Glücklicherweise ist der Schädling bislang bei uns noch nicht eingezogen. Das ist indessen kein Grund, weniger

Ist Dein DAF-Mitgliedsbuch in Ordnung?

In der Presse ist wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß die bisherigen DAF-Beitragsmarken nur noch bis zum 30. Sept. Gültigkeit haben und daß am 1. Okt. 1936 neue Marken herauskommen, welche aber erst ab 1. Okt. gültig sind. Wenn nun ein Mitglied noch mit Beiträgen rückständig ist, ganz gleich, für welchen oder wievielen Monate, so muß es die Marken unter allen Umständen bis spätestens 30. Sept. nachgekauft haben, denn mit den neuen Marken ab 1. Okt. kann man rückständige Beiträge nicht nachzahlen. Es sei nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle bisher erworbenen Rechte sowie Beitragsleistungen wertlos sind, wenn die Marken nicht fortlaufend geklebt werden.

DAF-Mitglied verstehe richtig: In jedem Monat muß eine Beitragsmarke dem Bruttoeinkommen entsprechend geklebt werden. Durch die Kassenverwaltung Calw wurden die Mitglieder, welche noch Rückstände haben, zum größten Teil schriftlich verständigt. Das gibt nun aber denjenigen Mitgliedern, welche nicht benachrichtigt wurden, kein Recht,

sich damit auszurechen, sie hätten nichts gewußt. Jedes Mitglied ist persönlich dafür verantwortlich, daß sein Mitgliedsbuch reiflos in Ordnung ist. Wer im Zweifel ist, setze sich sofort mit seinem Ortswart oder direkt mit der Kassenverwaltung Calw, Bischofstraße 2, ins Benehmen und lege das Mitgliedsbuch vor, damit überprüft werden kann, ob es in Ordnung ist.

Das Drechlerhandwerk wirbt

Der Reichsinnungsverband des Drechlerhandwerks hat soeben eine Werbeschrift herausgegeben, welche von dem ersten Streben dieses Handwerks kündet, durch vorbildliche Leistungen den Anforderungen moderner Formgebung gerecht zu werden. Die zweiseitige Vorbildsammlung, die das Interesse aller bauvergebenden Stellen verdient, enthält Modelle angewandter Drechlerarbeiten beim Bau, Innenausbau sowie bei der Herstellung von Groß- und Kleinmöbeln. Die Werbeschrift kann von Interessenten bei der Drechlerinnung Reutlingen bezogen werden. Diese Stelle ist auch jederzeit zur Beratung bereit und weist leistungsfähige Betriebe nach.

Die ideelle Leistung gibt den Ausschlag!

Wie die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen wird

Am 1. Mai 1937 wird erstmalig Betrieben, Werkstätten und Kontoren, die sich als vorbildlich erwiesen haben, die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen werden. Ueber die Leistungsmaßstäbe, die die Grundlage dieser Auszeichnung bilden, gibt der Leiter des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront, Franz Wende, in der NS-Sozialpolitik eine ausführliche Darstellung. Er betont, daß nicht die Unternehmung, sondern die Betriebsführung ausgezeichnet werden soll. Geschichte, Unternehmensführung in technischer und kaufmännischer Hinsicht finde in der Gewinnbilanz ohnehin ihren Lohn. Daß ein Betrieb sich rentiert und die Produktionsziffern steigen, sei gewiß erfreulich, gebe aber kein Anrecht auf den Ehrenstitel eines nationalsozialistischen Musterbetriebes. Ebenso sei es selbstverständlich, daß der soziale Leistungsrahmen durch die wirtschaftliche Ertragslage abgesteckt werde. Betriebe, die große Ueberschüsse abwerfen, etwa, weil sie sich umfangreicher Staatsaufträge erfreuen, hätten es leicht, auf sozialem Gebiet großzügig vorzugehen und sich in Freizeitgestaltung, Urlaubsgewährung und Verschönerung des Arbeitsplatzes hervorzuheben. Auch werde man die einzelnen Produktionsbranchen nicht über einen Kamm scheren dürfen.

Nicht der materielle Erfolg, sondern die ideelle Leistung werde be-

loht. Es gelte, die menschlichen Anzulänglichkeiten, den „Schwächebund“ im Menschen, aus der Zone des betrieblichen Zusammenlebens zu verbannen: die kaltherzige Profitgier, dem Herrenbüdel, die ehrwürdige Streberei, die verbeulende Ehrabschnidung und das böswillige Hänkepiel. Nur solchen Betrieben werde die soziale Auszeichnung zufallen, in denen die Betriebsgemeinschaft vollkommen verwirklicht sei. Nicht auf die Produktionssteigerung und auf die sozialfreundliche Leistung von sanitären Einrichtungen und Gemeinschaftsräumen werde es also ankommen, sondern allein auf die geistige Grundhaltung. Der ganze Betrieb müsse ein Bild kameradschaftlichen Zusammenlebens von Führer und Gefolgschaft bieten, er müsse eine soziale Geborgenheit ausstrahlen. Damit sei eine neue, überaus wirksame Verpflichtung zur Selbsterziehung verbunden und zugleich mit aller Deutlichkeit betundet, daß es sich bei der Auszeichnung niemals um eine bloße Unternehmerbelohnung handle. Zur Kritik stehe der Alltagsred, nicht das für einige Stunden zurückgeschneiderte Festgewand eines Betriebes. Bei der unmittelbaren Fühlungnahme, die die Deutsche Arbeitsfront mit den Betrieben unterhalte, sei alle Gewähr gegeben, daß diese höchste soziale Ehre keinem Unwürdigen zufallen werde.

Brief aus Althengstett

Den standesamtlichen Nachrichten für die Gemeinde Althengstett ist für die Monate Juli und August folgendes zu entnehmen: Geboren wurden: Erna Maria Burkhart, geb. 9. Juli; Helmut Eugen Dittus, geb. 12. Juli; Kurt Richard Bielefort, geb. 17. Juli; Anneliese Widmann, geb. 14. Sept. und Hertha Gsell, geb. 15. Sept. — Getraut wurden Christian Heinrich Weiß mit Emma geb. Luz. In Bremerhaven wurde Richard Weiß, Schiffsmaschinist, mit Maria Kirienpach getraut. — Der F.V. Althengstett gewann vergangenen Sonntag sein 2. Verbandsspiel gegen den F.V. Weilderstadt mit 3:0. Wenn Weilderstadt seine vollständige Mannschaft zur Stelle gehabt hätte, wäre das Spiel wohl anders ausgefallen. Torhüter Max Straile vom F.V. Althengstett zeigte ein hervorragendes Spiel, ebenso glänzten Verteidiger Hofenstien und Mittelfürmer König. — Seit einigen Jahren wird den Sommer über im Forsttunnel zwischen Althengstett und Dilsheim gebaut, die Bodenschicht über dem Gemölbe des Tunnels wird, wie der Fachmann sagt, „trockengelegt“. Die Wasserdurchlässigkeit der Bodenschicht dort (Muschelkalk) ist überaus stark und führte in manchen Wintern zu einer enormen Eisbildung; es bildeten sich oft Eiszapfen in Manneshöhe. Die Bauarbeiten werden nach den Angaben eines Fachmannes wohl noch 6-8 Jahr ein Anspruch nehmen. Die Reichsbahnverwaltung stellt jährlich dafür rund 80 000 RM. zur Verfügung. Die Arbeiten werden von Facharbeitern ausgeführt; dieses Jahr ist die Firma Richter-Kassel die Unternehmerin derselben. In wenigen Wochen wird für das Jahr 1936 mit Bauen aufgehört. Die Länge des Tunnels beträgt 696 Meter.

Vom Rathaus Simmozheim

Aus den Sitzungen mit den Gemeinderäten am 15. Juli, 25. August, 11. und 17. Sept. Die Einführung der Deutschen Volksschule in Simmozheim ist von den Gemeinderäten einstimmig gebilligt worden. — Walter Fik wurde der als Wassergraben vermessene Teil des Feldwegs Nr. 137, welchen er in der Länge seines Grundstücks eingepflanzt

hat, gegen eine jährliche Anerkennungsgebühr in stets widerruflicher Weise überlassen. — Die Erneuerung des Schulbodens in der Oberklasse wurde an die hiesigen Schreinermeister zu dem eingereichten Angebot vergeben. — Der Kraftfahrzeugeinstellraum des Ernst Mied in der Zehnthener entspricht nicht den Vorschriften. Durch Einbringen einer Gipsdieldecke auf Kosten des Mieters soll derjelbe vorchriftsmäßig hergerichtet werden. — Hermann Lintheil wurde mit sofortiger Wirkung als Totengräber der Gemeinde bestellt. — Die Schafweide ist auch für das Pachtjahr Martini 1936/37 an den bisherigen Pächter Adolf Kurz verpachtet worden und zwar zum Preis von 800 RM.

Das vom Bürgermeister zur Ansarbeitung vergebene Projekt über die Erweiterung der Wasser-Versorgungsanlage liegt nun vor. Das von Regierungsbaumeister Becker in Stuttgart ausgearbeitete Gutachten findet die einstimmige Zustimmung der Gemeinderäte. Sobald die Angelegenheit spruchreif geworden ist, soll darüber wieder weiter verhandelt werden. Die Führung der notwendigen Vorverhandlungen wird der Bürgermeister in Balde in Angriff nehmen, womit die Gemeinderäte ebenfalls einverstanden sind. Zu bemerken ist, daß in den letzten 8 Jahren für diesen Zweck eine sehr ansehnliche Rücklage gebildet werden konnte.

Die Entschädigung für den 1. Beigeordneten wurde festgesetzt. — Die bisher von Fris Fuchs im Kinderstübgebäude innegehabte Wohnung ist von diesem auf 1. Oktober 1936 gekündigt. Bei dieser Gelegenheit wird von dieser Wohnung ein Zimmer abgetrennt und als Dienstwohnung für den unständigen Lehrer eingerichtet werden. Dadurch erspart die Gemeinde jährlich einen nicht unbedeutenden Betrag, durch welchen die entstehenden Aufwendungen bereits in 2 Jahren wieder abgedeckt sein werden, während die neugeschaffene Dienstwohnung dann für immer zur Verfügung stehen wird. — Die Kriegsehrenchroniken, welche die Gemeinde vom Nationalverlag Michael Eberer in München unentgeltlich zur Verfügung gestellt erhalten hat, sollen im Sitzungssaal des Rathauses bzw. in der Oberklasse angebracht werden. — Für die Benützung des

Schwarzes Brett
Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreis-ausbildungsleiter. Für diejenigen Pol. Leiter, die das SA-Sportabzeichen erwerben wollen, ist am kommenden Sonntag, dem 27. Sept., morgens 8 Uhr Kleinkaliber-Übungschießen auf dem Schießstand in Hirsau.

HJ., J.V., MdM., JM.

Hilferjugend Bann 126. Baunführer. Die Gefolgschaftsführer haben, soweit noch nicht geschehen, die im Gebietsbefehl 18/36 für den Stabsleiter angeforderte Meldung wegen des Bezugs des Führerdienstes der Reichssturmfahne sofort an den Bann einzuschicken.

Deutsches Jungvolk. Stamm II/126. Der Stammsführer. Am Freitagabend um 7 Uhr haben sämtliche Fähnleinführer ohne Ausnahme auf der Dienststelle des Stammes in Bad Liebenzell zu sein. — Am Samstag, dem 26. Sept., finden folgende Appelle statt: Fähnlein 14 und 15 um 8.30 Uhr auf dem Althengstetter Sportplatz. Fähnlein 21 um 10 Uhr auf dem Neubulacher Sportplatz. Die Fähnlein 13, 17 und 18 treten um 12 Uhr auf dem Schillerplatz in Bad Liebenzell zum Appell an.

im Rathaus noch einzurichtenden Partei-Lokals wird der hiesigen Ortsgruppe eine Miete in bescheidenem Rahmen angefest. — Auf Anregung des 1. Beigeordneten soll während der Döhrreife ein Döhrschüß angeordnet werden.

Agold, 24. Sept. Die NS-Frauenchaft hat in den Orten unseres Kreises, welche mit spaniendentschen belegt sind, die geistige und seelische Betreuung der Frauen übernommen. Erziehungs-, Sprach-, Sport-, Näh-, Färb- und Säuglingskurie, die durchweg sehr gut besucht werden, füllen die Freizeit der Frauen aus.

Altensteig, 24. Sept. Auch gestern nachmittag sind wieder einige spaniendentsche Familien, insgesamt 30 Personen, hier eingetroffen.

Pforzheim, 24. Sept. Festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert wurden drei Personen, weil sie mit Kindern unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen haben.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 27. September 1936 (16. S. u. d. Dreieinigkeitsfest). Turmlied: 480, Wer wohl auf ist und gesund. 8 Uhr Frühgottesdienst in der Stadtkirche (Widmann). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Schulz). Eingangslied 390, Ach, mein Herr Jesu. 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus und Wimbach. Mittwoch, 30. September: 8 Uhr Familienabend im Vereinshaus. Donnerstag, 1. Oktober 1936: 8.00 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus (Aufsichtigkeit).

Kath. Gottesdienste

17. Sonntag nach Pfingsten, 27. Sept. 1936. Calw (Stadtpfarrkirche): 7.15 Uhr Frühmesse mit Kurzpredigt. 9.30 Uhr Amt mit Predigt. Anschließend Christenlehre. 19.00 Uhr Abendandacht. Werktag: Dienstag, Donnerstag 7.00 Uhr Pfarrmesse. Freitag: Herz-Jesu-Freitag, 7.00 Uhr feierlicher Gottesdienst, zugleich Schülergottesdienst. Bad Liebenzell (Marienstift): Montag 8.00 Uhr Gottesdienst. Bad Teinach (ev. Kirche): Mittwoch 8.30 Uhr Gottesdienst (letzter Gottesdienst). Kinderheim (Hirsauer Wiesweg): Samstag 7.30 Uhr hl. Messe.

Erdal ist sehr gut!
Schuhcreme

Gottesdienste der Methodistengemeinden

(Evang. Freikirche)
Sonntag, den 27. September 1936.
Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (W.). 11 Uhr Sonntagsschule. 20 Uhr Abendpredigt (Zeuner). — Mittwoch, 20.15 Uhr Bibelstunde (Zeuner). — Freitag, 20.30 Uhr Singstunde.
Stammheim: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 13.30 Uhr Mittagsversammlung. — Donnerstag, 20.30 Uhr Bibelstunde (Zeuner).
Dberkollbach: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 14 Uhr Mittagsversammlung (Walz). Dienstag, 20.30 Uhr Bibelstunde (Zeuner).
Ottenbronn: Dienstag, 20.30 Uhr Versammlung (Walz).



„Was sagen Sie zu Spanien?“

fragte man Hase'n am Stammtisch. „Spanien? Spanien? Sie meinen wohl wegen der Stierkämpfe?“ antwortet unser Held verdattert. Na, da gab es ein Hallo, als sich herankstellte, daß Hase wiederum von nichts wußte! Man zog ihn so auf, daß er rot wurde wie ein Briefkasten und sich schleunigst empfahl...

Tia — hätte er Zeitung gelesen!

Da weiß man, was passiert, und füßt sich nicht blamiert!

aufmerksam zu sein, denn nur eine planmäßige, intensive Abwehr des Käfers kann uns vor schwerem Schaden bewahren. Der Kartoffelkäfer ist etwa 1 Zentimeter groß (die Larve 1,5 Zentimeter), von gelblicher Grundfarbe, ovaler, gemöblter Gestalt, mit roten Beinen und Unterflügeln. Das Halschild trägt 11 schwarze Punkte, die gelben Flügeldecken sind mit zehn gleichmäßigen Streifen versehen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Südwestliche Winde, von Südwesten her Bevölkerungszunahme und später auch, hauptsächlich in den westlichen Gebietsteilen, leichte Regenfälle, Temperaturen wenig verändert, nur noch vereinzelt Frühnebel.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 24. September

Auftrieb: 2 Ochsen, 10 Bullen, 51 Röhre, 16 Färjen, 240 Kälber, 106 Schweine.

	24. 9.	22. 9.		24. 9.	22. 9.
Ochsen			Fresser		
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig genährtes Jungvieh		
1. jüngere	—	44	Kälber		
2. ältere	—	—	a) beste Mast- und Saugkälber	76-78	78-83
b) sonstige vollfleischige	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugkälber	72-75	73-77
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugkälber	67-71	66-72
d) gering genährte	—	—	d) geringe Kälber	—	60-66
Bullen			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige	42	42	a) Fettschweine über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	—	—	1. fette	56,50	56,50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
d) gering genährte	—	—	b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	55,50	55,50
Röhre			b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere, vollfleischige	40-42	40-42	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige	34-38	34-38	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	28-32	28-32	e) fleischige 120-160 Pfd.	—	—
d) gering genährte	24	24	g) Säuen 1. fette	—	—
Färjen (Kälbinnen)			2. andere	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete	43	41-43			
b) vollfleischige	39	—			

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln

Für die Abgabe von Speisekartoffeln an Verbraucher werden für die Zeit vom 15. September bis 31. Oktober 1936 folgende Höchstpreise festgesetzt:

Gelbe Speisekartoffeln:

Preisklasse A:

Groß-Stuttgart und Friedrichshafen
Zentnerpreis ab Lager an Kleinverteiler:
RM. 3.15, an Verbraucher 3.30, Zentnerpreis
frei Keller des Verbrauchers RM. 3.50, Laden-
preis bei Abgabe von 5 Kilo 41 Rpf.

Preisklasse B:

In mittleren Städten und in Orten, in denen
die Speisekartoffelversorgung größtenteils
durch Verteilung erfolgt:
Zentnerpreis ab Lager an Kleinverteiler
RM. 3.10, an Verbraucher 3.20, frei Keller des

Verbrauchers 3.40, Ladenpreis bei Abgabe von
5 Kilo 40 Rpf.

Preisklasse C:

Auf dem flachen Lande und in Orten, in denen
die Lieferung der Verbraucher vorwiegend
durch Erzeuger unmittelbar erfolgt:
Zentnerpreis frei Keller des Verbrauchers
2.95 RM.

Weißer rote und blaue Sorten:

Preisklasse A: (Reihenfolge wie bei gelbe
Speisekartoffeln): 2.85, 3.—, 3.20 — 3.38 RM.
Preisklasse B: 2.80, 2.90, 3.10, — 3.7 RM.
Preisklasse C: 2.65 RM.

Der Höchstpreis für die Sorten „Kuppinger“
und „Julinieren“ erhöht sich um 1 RM. je
50 Kilo, für die Sorten „Frühe Hörchen“,
„Lannenzapfen“ und für Speisekartoffeln, die
unter der Bezeichnung „Eifeler Blatte“ in den
Verkehr gebracht werden, um 2 RM. je 50 Kg.

Einladung

zu den eintägigen Hausfrauenkursen des Städt. Gaswerks

„Neues über den Gasbadofen“

am Montag, den 28. September 1936, nachm. 2 1/2 Uhr
am Dienstag, den 29. September 1936, abends 7 1/2 Uhr
am Mittwoch, den 30. September 1936, nachm. 2 1/2 Uhr

im Saal von G. Weiß, Badstraße

Eintritt 50 Rpf. je Kurs. Eintrittskarten sind mindestens 3 Tage vor dem Kurs im
Rathaus Zimmer 1 oder bei Frau Hermann Weißer, Marktplaz abzuholen.

Ab Donnerstag erfolgen kostenlose Hausbesuche durch die Vortragsdame. Anmel-
dungen hiezu nur im Rathaus Zimmer 1.

Städt. Gaswerk.

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Ab heute Freitag abend 8⁰⁰ Uhr bis einschl. Montag

**Der einzige Originalfilm
vom Boxkampf Schmeling — Louis
Max Schmelings Sieg —
ein deutscher Sieg**

Beiprogramm: Ufa-Tonwoche
Sonderdienst der Ufa-Tonwoche
Der Bürgerkrieg in Spanien
Die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936



Zu neuem Wein und Zwiebelkuchen

ladet auf Samstag und Sonntag freudl. ein
Christian Bosch, Vorstadt
Telefon 438

Breitenberg

Am Sonntag **Gasthaus z. „Hirsch“**
findet im

Rekruten-Ball

statt. Hierzu laden ein
Kapelle Stöckinger



Der Besitzer

Achtung!

Am Sonntag, den 27. September, nachmittags
1/2 8 Uhr, findet im

Gasthaus zum „Hirsch“ in Gehlingen

großer Hahnen-Tanz

der Besitzer

statt. Hierzu ladet ein

die Kapelle



Trink auch Du zum Fest ein Gläschen Wein

Du wirst gesund und lustig sein
Feinkost-Menz in der
Bahnhofstr.

Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk

Ortsgruppe Calw.
Im Monat Oktober findet in Calw ein
Kurs in häuslicher Gesundheits- u. Krankenpflege
statt.

Lehrkraft: Schwester M. Gaisch, Kreiswanderlehrerin im
M.D. Lehrsaal: Kaffeehaus (Alte Postgasse). Kursdauer: 10
Abende mit je 2-2 1/2 Stunden, voraussichtlich 3mal wöchent-
lich, je nach Anmeldungen. Kursgeld: 3.— RM. Teilnehmerin-
nen: Frauen, Mädchen vom 18. Jahr an, besonders Mütter
herzlich willkommen.

Anmeldungen möglichst bald an die Arbeitsgemeinschaft
für Mütterbildung und Ortsvertrauensfrau Frau Wolf,
Bischofsstraße.

Am Sonntag, 11. Oktober 1936, findet ein
gemeinsamer Ausflug

mit allen seitherigen Schülerinnen der Müt-
terschulungskurse des Kreises Calw statt nach
der Teufelsfarm bei Döffingen (Angora-Hasen-
zucht). Abfahrt etwa 1/2 Uhr von Calw aus. Fahrpreis hängt
von der Teilnehmerzahl ab. Anmeldungen möglichst rasch an
die Ortsgruppen und diese an die Kreisvertrauensfrau. Ge-
nauer Zeitpunkt kommt dann am „Schwarzen Brett“.

Die Kreisvertrauensfrau.



ohne Hurt
Recht nicht mehr gut!

eine große Auswahl,
herrlich und preiswert
erwartet Sie bei:

Gut Klein
Pforzheim
Marktplatz - Schloßberg

Für Ihr Kind: Gestrickte
Erstlingswäsche u.
Erstlingskleidung
Studle im Fotohaus
FUCHS, 2. St.

Gibt es das? 8 Rollen Rest-
tapeten für 1.20 Mk. ? 1 neue
Stell. Vollmatratze um 24 Mk. ?
Weiß lak. eiserne Bettstellen
mit Koff von 28 Mk. an? Selbst
angefertigte Patentlöse in al-
len Preislagen? Und Schöner-
decken dazu? Reparatur von
Stahlfederbetten? Jawohl!
und zwar bei
Fritz Hennemann, Schulstr. 1

**Keine Glatze
mehr!**

Müllern Sie Ihr Haar
mit Dr. Müllers Haar-
wuchs-Extrakt und
Dr. Müllers Edel-Shampoo. Fördert
den Haar-Neuwuchs, beseitigt Haar-
ausfall, verhindert Haarschwund,
stärkt die Kopfnerven.

Jetzt RM 1,25; 1,90; 3,35; 9,75
Müllern Sie Ihr Haar

n Calw zu haben: Parfümerie-Salon
K. Fröhlich, Bahnhofstraße 46

Unterholzbach
Berkaufe am Samstag vorm.
10 Uhr

1 Paar Zug-
Dahsen

ca. 24 Zentner schwer, sowie

3 Einstellrinder

Matthäus Schwemmler

Die richtige Arbeitskleidung

Blaue Arbeitsanzüge	aus gutem Körper	5.40
	aus schwerem Körper	6.60
	aus gutem Monteurkörper mit Nieten	8.80, 9.80
Gipfer- u. Maleranzüge	aus gutem Rohstoff	4.60
	aus schwerem Rohkörper	5.60
	Gipferblusen	3.20, 4.10
	lange Malerhemden	4.00
Bäcker- und Kochjacken	aus weißem Körper	4.70, 4.90 5.20
	aus gestreiftem Körper	6.00
Bäcker- und Kochhosen	aus schwarz-weißem Zwirnstoff	5.00
	aus schwerem Englischleder	7.50
Mecherjacken	aus gestreiftem Satin	6.30, 6.50, 6.80
Arbeitsmäntel	aus gutem Rohstoff	4.00
	aus schwerem Rohkörper	4.90
	aus grauem Zeugstoff	5.90
	aus grauem Körper	5.90
	aus braunem Körper	5.90
	aus weißem Körper	5.70, 6.30

80 cm Blautuch 70, 80, 85, 90 d. M.
80 cm Blaukörper 1.08 d. M.
80 cm Grünkörper 1.15 d. M.
70 cm Englischleder verschiedene Muster 1.60, 2.00, 2.40
70 cm Samtkord verschiedene Farben 1.90, 2.80 d. M.

Paul Rächle, am Markt, Calw

zu dick! Wollen
Sie
erfolgreicher,
glücklicher, beweg-
licher und schöner werden?
Dann rein pflanzl., unschädliche
gelbe Drops

vom Klosterlabor Alpirsbach/Schwarz-
Kein Tee! Leicht einzunehmen!

30% Gewichtsabnahme
bestätigen uns dankbare Kunden.
3fach konzentriert! Absolut
sparsam! 60 St. Pckg. RM 2,75
300 St. Pckg. RM 10.— Zu haben
in Ihrer Apotheke oder Ihrer
Drogerie

Warum machen Sie sich Sorgen? Inserieren Sie ab morgen!

Inserate in der „Schwarzwald-Wacht“
bringen immer gute Kunden.

Schöne reife
Tomaten **Avenarius-**
billigt **Karbolinum**
Philipp Mast empfiehlt
Karl Serva (Telefon 420)

Schwützigste Hände?

Dann das
Handstück

**FLAMMER
SEIFE 10 Pf.**